



Zwischen Triumph und Verzweiflung – der Wahlabend in Sachsen

Bericht: Julia Cruschwitz, Jana Merkel, Thomas Datt

exakt: Das hätten Sie nicht erwartet, oder?

Detlef Müller: Nee, nicht so deutlich.

Sonntagabend im Chemnitzer Rathaus. Der erste Zwischenstand für die Wahlkreise zeigt: der AfD-Kandidat liegt weit vor denen der großen Parteien – mit über 28 Prozent. Detlef Müller ist für die SPD angetreten. Dass auch er extrem verloren hat, ist erstmal zweitrangig.

Müller: Wenn Chemnitz die AfD holt, dann ist das ein ganz schönes Ding. Das ist bitter. Dann holen die auch noch mehr. Dann holen die mehrere Wahlkreise. Ich hol mir jetzt erstmal noch ein Bier.

Das scheint jetzt auch nötig. Denn im Moment sieht es nicht so aus, als ob es der Lokführer wieder in den Bundestag schafft.

Müller: 12 Prozent Zweitstimmen in Chemnitz. Was werden wir denn da in Sachsen haben? Nee, nie.

Gedrückte Stimmung auch bei Müllers Mitarbeitern. Die Suche nach Ursachen für eine so starke AfD beginnt.

Sören Gruner: Das ist die logische Entwicklung davon, dass man alles auf die schwarze Null setzt und die Lehrer und die Polizei und alles weg kürzt. Weil dann in so einer Situation wie 2015 eine noch größere Unsicherheit entsteht als sie vorher schon da war.

Währenddessen eine Etage höher: der CDU-Kandidat Frank Heinrich bangt im Ratssaal noch um sein Direktmandat. Inzwischen führt er vor dem AfD-Mann Nico Köhler – wenn auch ziemlich knapp.

Frank Heinrich: Wir haben gedacht, dass die so AfD stark wird. Wir hatten vielleicht nicht an diesen Prozentsatz gedacht. Aber dass es sich auch bei den Erststimmen sich durchträgt, das verwundert tatsächlich.

Tino! Tino!



170 km östlich, bei der Wahlparty der AfD in Görlitz ist mehr Stimmung: Kandidat Tino Chrupalla hat das Direktmandat gewonnen - gegen Michael Kretschmer, Generalsekretär der sächsischen CDU.

Tino Chrupalla am Mikro: Ich gratuliere Herrn Kretschmer zu Platz 2! Wir haben den CDU-Generalsekretär, Merkels Schuhputzer nach Hause geschickt (Rufe: Jawoll.)

(Beifall)

Zunächst hatte sich der Saal nur langsam gefüllt - viele Besucher überwachten noch die Auszählung in ihrem Wahllokal.

Ulrich Malchartzeck

ich war natürlich Wahlbezirk 11 in der Schulstraße, hier in Görlitz, habe hier beobachtet dass korrekt ausgezählt wurde, abgesehen von 2 Flüchtigkeitsfehlern, war da nichts zu beanstanden.

In seiner Jugend war Chrupalla mal in der Jungen Union. Später ärgerte sich der Malermeister so sehr über die Regierungspolitik, dass er in die AfD eintrat.

Tino Chrupalla

der Hauptgrund war für mich die ganze Alternativlosigkeit in der Politik allgemein. Das fing an mit der Euro-Rettungskrise 2013, wo mich das schon bewegt hat, wie wir mit Steuergeldern, deutschen Steuergeldern umgehen. Und dann kam natürlich die Flüchtlingskrise, die ganzen Gesetzlosigkeiten, die dort ne Rolle gespielt haben, haben für mich den Ausschlag gegeben.

Die meisten Gäste sind AfD-Mitglieder, oft Selbständige. Wie erklären sie sich den Erfolg von Partei und Kandidat?

AfD-Anhänger es war eigentlich ned überraschend hier in Sachsen, weil, die Region ist vernachlässigt worden, 27 Jahre, mich braucht das nicht wundern.

Reporter: In welcher Form vernachlässigt?

AfD-Anhänger: Ostdeutschland ist nicht integriert worden und fremde Menschen sollen integriert werden, da kann ich mir das ehrlich gesagt nicht vorstellen. Und wenn hier ne was getan wird, entweder rechts oder links, wird gewählt werden.



Wahlkampfmanagerin: Die Maler, die Klempner oder die Heizungsbauer - die jetzt auf ihren Zetteln zukünftige Rente 650, 750 Euro stehen haben, die wissen, dass es ein riesengroßes Problem geben wird. Was natürlich auch auf die Kaufkraft von dem ganzen Landkreis abfärbt. Und die Themen hat der Chrupalla gespielt, weil er die leben kann, weil er mittendrin steckt.

Sylvia Littke-Hennersdorf ist die Wahlkampfmanagerin von Tino Chrupalla, hat mit ihm fast 60 Veranstaltungen organisiert. Früher machte sie Wahlkampf für seinen Konkurrenten von der CDU. Nach der Wahl 2013 trat sie aus.

Wahlkampfmanagerin:

Ich war auch im Kreisvorstand der CDU, und die Gespräche, die dort am Tisch geführt wurden, haben ganz klar auch die Problemstellung benannt, vor denen wir damals schon standen: Arbeitslosigkeit, Rente, das ist ja alles nicht neu im Landkreis Görlitz. Und man hat da sehr deutlich gespürt, dass es Michael Kretschmer sein Job war, dass nie was nach oben dringt.

Tino Chrupalla bedankt sich bei seinen Wahlkampfhelfern, mit denen er seit Februar unterwegs war. Im Bundestag will er zuerst das Thema innere Sicherheit ansprechen.

Tino Chrupalla

Die Sicherung der Grenzen, die Grenzkriminalität in unserem Landkreis ist das größte Problem was uns hier beschäftigt und da werde ich natürlich auf alle Fälle die Finger in die Wunde setzen.

Größte Verliererin: Die CDU in Sachsen. Sie ist nur noch zweitstärkste Kraft hinter der AfD, die der Union im Freistaat außerdem noch drei Direktmandate abjagte. Aus Sicht des Leipziger Politikwissenschaftlers Hendrik Träger auch eine Quittung für Selbstzufriedenheit.

Hendrik Träger Politikwissenschaftler Uni Leipzig

Die CDU regiert seit 27 Jahren den Freistaat, stellt seit 27 Jahren den Ministerpräsidenten. Dann haben wir die Situation, dass vielleicht auch wegen dieser Dominanz der CDU in den letzten Jahrzehnten in Sachsen eine gewisse Arroganz der Macht – kann man schon fast sagen – aufgetreten ist – und die CDU sich nicht immer so um die Probleme der Leute gekümmert hat, auch in den ländlichen Regionen, wie sich das die Leute vor Ort gewünscht haben.



Ähnlich sieht es CDU-Mann Marco Wanderwitz. Er hat es wieder nach Berlin geschafft, konnte sein Direktmandat im Erzgebirge gegen den AfD-Konkurrenten verteidigen. Dass es für die CDU nicht einfach wird, hatte er schon im Wahlkampf registriert.

Marco Wanderwitz

Das Thema, wie kriegen wir es in den ländlichen Räumen hin, das Abgehängtsein im wahrsten Sinne des Wortes, beispielsweise im öffentlichen Personennahverkehr, bei der Ärzteversorgung und dergleichen, kein Thema ist. Wie kriegen wir es hin, dass das Thema: Fühle ich mich sicher? wieder besser funktioniert. Wir haben ja alle Wahlkampf gemacht in den letzten Wochen, haben mit vielen Menschen gesprochen und haben schon gemerkt, dass teilweise den Menschen unsere Antworten nicht ausreichend waren.

Bundestagsneuling Tino Chrupalla ist vorgestern noch einmal in seiner Malerfirma in der Oberlausitz. Die sieben Mitarbeiter sollen den Betrieb ohne ihn weiterführen. Was denkt der AfD-Politiker, in Berlin erreichen zu können?

Tino Chrupalla

Wir sind Opposition, wir sind keine Regierungspartei. Das wird auch klar sein. Deswegen wird es mit pragmatischer Politik dort recht schwierig.

Und Detlef Müller von der SPD? Der Chemnitzer ist ganz knapp noch in den Bundestag reingerutscht – als letzter von der Landesliste. Wiedersehensfreude gestern bei den Genossen in der Berliner Fraktionssitzung.

Abgeordneter René Röspe: Bist Du wieder dabei! Glückwunsch! Ansonsten ist Sachsen ja eine Katastrophe.

Der Lokomotivführer aus Sachsen freut sich auf die nächsten vier Jahre. Auch wenn die nicht immer einfach werden.

Detlef Müller, SPD

Es war in den letzten Jahren eine Art Kuschelparlament. Ging alles gut, man hat die Gesetze gemeinsam gemacht, die Opposition war auch keine richtige Opposition, das ging alles handzahn weiter. Die Zeiten sind vorbei. Wir werden auch klar machen müssen, was die AfD für eine Partei ist, dass sie keine Lösung hat, dass sie nur Parolen hat, aber dass sie keineswegs in der Lage ist, irgendwelche Probleme zu lösen. Der Bundestag wird lauter werden, streitbarer, es wird auch manchmal nicht angenehmer werden im Bundestag.